



## MITTEILUNGSVORLAGE

**Federführung:**

FB Bildung, Familie, Sport

VORL.NR. 118/11

**Sachbearbeitung:**

Feil, Dagmar

**Datum:**

06.03.2011

**Beratungsfolge**

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

**Sitzungsdatum**

30.03.2011

**Sitzungsart**

ÖFFENTLICH

**Betreff:** Bericht der Kinder- und Jugendförderung für das Jahr 2010 (Jahresbericht)

**Bezug:**

Vorlage 004/10, BSS vom 20.01.2010

Vorlage 500/09, BSS vom 02.12.2009

Vorlage 223/08, BSS vom 07.05.2008

**Anlagen:**

- Übersicht Personalressourcen und Arbeitsbereiche

- Jahresberichte der Kinder- und Jugendförderung

**Mitteilung:**

### Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit stellt sich als sehr komplexes pädagogisches Handlungsfeld dar. Sie ist gekennzeichnet durch einen ständigen Veränderungsprozess, der auf die sich wandelnden Bedarfe von Kindern und Jugendlichen, ihre Fragen und Probleme immer neu antworten muss.

Will die Kinder- und Jugendarbeit zukunftsfähig sein, muss sie sich den Herausforderungen stellen, denen sie in den kommenden Jahren gegenübersteht. Aufgrund der veränderten Lebenslagen von Kindern- und Jugendlichen rückt die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule immer mehr in den Vordergrund.

Die Kinder- und Jugendförderung hat die Aufgabe, jungen Menschen in selbst bestimmter und selbst organisierter Form die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zu ermöglichen und sie in diesem Prozess zu unterstützen. Sie hilft ihnen, Orientierung zu finden für die eigene Lebensgestaltung und Lebensführung und dient insofern der sozialen Integration junger Menschen in die Gesellschaft. In Ergänzung und Erweiterung schulischen Lernens unterstützt und verbreitert sie Bildungs- und Erfahrungsprozesse, stärkt Selbstbewusstsein und schafft so die Voraussetzungen für eine sozial verantwortliche Teilhabe an der Gesellschaft.

### Kinder- und Jugendförderung in den Stadtteilen

In den verschiedenen Stadtteilen von Ludwigsburg sind die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendförderung aktiv und bauen Beteiligungsstrukturen auf. Gemeinsam mit den Jugendlichen vor Ort planen sie Aktionen und Projekte im Stadtteil. Zur Arbeit im Stadtteil gehört es auch, die

Jugendlichen auf Schulhöfen und an öffentlichen Plätzen, an ihren informellen Treffpunkten aufzusuchen, dort mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen, die nicht regelmäßig den Jugendtreff aufsuchen. Um die Ressourcen besser zu nutzen arbeiten die Mitarbeiter mit allen für Kinder und Jugendlichen relevanten Einrichtungen zusammen. Verschiedene Kooperationen finden an den Schnittstellen zu Schulen, Vereinen, allgemeinem sozialen Dienst und anderen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit statt. Die Stadtteile unterscheiden sich sehr in Größe, vorhandener Infrastruktur, Anzahl von Vereinen und Trägern der Jugendhilfe.

Die Kinder- und Jugendtreffs der Stadt Ludwigsburg sind zentrale Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12-18 Jahren. Der Jugendtreff in Eglosheim macht zusätzlich für Kinder ab 8 Jahren Angebote.

Als Jahresbericht beigefügt ist das weitere Spektrum der Angebote der Kinder- Jugendförderung, das in verschiedenen Arbeitsfeldern und Angebotsformen gegliedert ist.

Des Weiteren ist die Kinder- und Jugendförderung Ausbildungsstelle für Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit einer hohen Verantwortung der anleitenden Mitarbeiter um die Ausbildungsziele.

### **Perspektiven der Kinder- und Jugendförderung in Ludwigsburg**

Aufgrund der beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen gibt es nicht in allen Stadtteilen einen Jugendtreff. Dies wäre jedoch wünschenswert und entspricht den Vorstellungen der Jugendlichen in den Stadtteilen, dies ist auch ein Ergebnis der Jugendkonferenzen.

Wie schon in den noch zu beschließenden Leitlinien beschrieben (Vorlagen 500/09, 004/10) und bestätigt durch die Expertise „Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“ in ihren Empfehlungen und im 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, sei auf die große Bedeutung informeller Lernprozesse für eine umfassende Bildung hingewiesen, die sowohl den gesellschaftlichen Anforderungen als auch der individuellen Entfaltung der Persönlichkeit gerecht wird.

Neben der Bildung im formalen Bildungs- und Ausbildungssystem gerät somit verstärkt die andere Seite der Bildung, geraten lebensweltnahe alltägliche Bildungsorte und Lernprozesse in den Blick, die sich unter dem Begriff der „Alltagsbildung“ zusammenfassen lassen. Da Schule allein diese Bildung nicht vermitteln kann, sind Kooperationen zwischen Schule und Jugendarbeit dringend geboten, um Kinder und Jugendliche in ihrem Prozess des Aufwachsens zu begleiten.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat der Treff „PaSta“ (Pavillon am Stadtbad) in der Innenstadt sein Konzept seit Beginn 2011 geändert und bietet für Schüler des Schulcampus ein Schülercafé an. Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit sich zu treffen, Ansprechpartner zu finden, oder einen günstigen Imbiss zu sich zu nehmen. Die räumlichen Voraussetzungen wurden geschaffen, um unterschiedlichen Gruppen eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten. Jetzt ist schon absehbar, dass sich dieses Konzept in der Praxis bewährt und eine große Zahl der Kinder- und Jugendlichen dieses Angebot annimmt.

Der Jugendtreff in der Weststadt im Bildungszentrum West befindet sich im Aufbau. In der Weststadt gibt es keine Sportvereine, auch betreute Freizeitangebote für Jugendliche fehlen. Seit Herbst 2010 befindet sich der Stadtteil in einer Stadtteilentwicklungsplanung. Damit sich die Jugendlichen mit ihrem Stadtteil stärker identifizieren können, werden sie nun an Planungsprozessen beteiligt und sollen selbst Verantwortung für ihren Lebensraum übernehmen.

Der Jugendtreff „Westside“ bietet seit Anfang 2011 in der Mittagszeit den Jugendlichen ein Schülercafé, abends ist der Treff für Jugendliche des Stadtteils geöffnet. Der Freitag soll für Jugendveranstaltungen zur Verfügung stehen. Ein offenes Sportangebot ist geplant.

Bei der Perspektive und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Ludwigburg müssen die Erkenntnisse aus den verschiedenen wissenschaftlichen Berichten und Expertisen zur Jugendarbeit einfließen. Richtungsweisend ist dabei ein Zitat aus der Expertise „Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg“ (März 2010):

„Die zukünftige Rolle der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg ist fachlich und politisch zu klären. Dabei muss sie sich entscheiden, ob sie stärker in die sich abzeichnenden Herausforderungen der allgemeinen Gestaltungsaufgaben des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in öffentlicher Verantwortung einbezogen werden soll oder ob sie weiterhin ein familien- und schulergänzendes, unverbundenes Angebot für eine ausgewählte Zielgruppe junger Menschen bleibt.“

#### **Unterschriften:**

**Karin Karcheter**

**Wolfgang Fröhlich**

Verteiler: DI, DII